

PRESSEMITTEILUNG | 31. Januar 2024

Jewish Digital Cultural Recovery Project Stiftung | www.jdcrp.org

Initiale Liste: Dokumentation verfolgter jüdischer Künstler:innen

Die Jewish Digital Cultural Recovery Project Stiftung gibt die Veröffentlichung einer [ersten länderübergreifenden Liste](#) bekannt, die das Leben von jüdischen Künstler:innen dokumentiert, die während der Zeit des Nationalsozialismus verfolgt wurden. Diese initiale Liste enthält Namen, Biografien und Archivadokumente zu 1.000 bildenden Künstler:innen, die in Frankreich, Deutschland und Polen lebten oder arbeiteten.

„Die meisten dieser Künstler:innen sind bisher kaum beachtet worden, weil sie in ihrem kurzen Leben nicht genügend Zeit hatten, große Mengen an Kunstwerken zu schaffen, oder weil so viele ihrer Werke verloren gegangen sind oder zerstört wurden“, sagte Ariela Braunschweig, die für Konzept und Forschung der Liste zuständige Provenienzforscherin. „Zudem konnten viele derjenigen, die überlebt haben, ihre künstlerische Laufbahn nach ihren traumatischen Kriegserlebnissen nicht fortsetzen. Neue technologische Möglichkeiten lassen es nun zu, diesen Künstler:innen im digitalen Zeitalter eine neue Sichtbarkeit zu verleihen“.

Diese erste systematische Zusammenstellung verfolgter jüdischer Künstler:innen stützt sich auf länderübergreifende Forschungen, um das Schicksal der vielen heute unbekanntem und bisher übersehenen verfolgten bildenden Künstler:innen, die Opfer des Holocaust waren, zu beleuchten und Wissenslücken über ihre Schicksale zu schließen. Die Liste wurde in Zusammenarbeit mit einer internationalen Gruppe von Expert:innen aus Archiven und Museen erstellt.

Leben und Werk einiger dieser Künstler:innen waren bereits zentrales Thema von Monografien, wissenschaftlichen Untersuchungen, Museumsausstellungen sowie von Werkverzeichnissen. Die JDCRP-Liste ist jedoch die erste Initiative, die Informationen zu diesen verfolgten jüdischen Künstler:innen aus verschiedenen lokalen Institutionen und früheren Forschungsprojekten basierend auf Ressourcen wie Archive, Datenbanken, Ausstellungen, Literatur und Museumsunterlagen zusammenbringt. Durch die Konsolidierung fragmentierter Informationen aus verschiedenen digitalisierten und lokalen Projekten werden weitere Forschungsmöglichkeiten zu den einzelnen Künstler:innen ersichtlich, die wiederum ein tieferes Verständnis ihrer künstlerischen Arbeit und der Auswirkungen der Verfolgung auf ihr Leben und ihre Karriere ermöglichen.

Die Liste möchte nicht nur die Namen und die Lebensgeschichten unzähliger verfolgter jüdischer Künstler:innen vor dem Vergessen retten, sie hebt auch den Beitrag zur europäischen Kulturgeschichte des 20. Jahrhunderts hervor, den jede:r vor ihnen geleistet hat. „Unzählige jüdische bildende Künstler:innen haben die Kunstlandschaft des frühen 20. Jahrhunderts entscheidend geprägt und ikonische Werke geschaffen und somit unauslöschliche Spuren auf der Leinwand der Kunstgeschichte hinterlassen“, so Braunschweig. „Durch die systematische Verfolgung durch das Naziregime und dem Versuch ihre Werke und Leben auszulöschen, gerieten ihre Beiträge zur Kunstwelt in Vergessenheit.“

Gefördert durch:



Die Einträge zu den Künstler:innen beinhalten zusätzliche Details mit Links zu mehreren Quellen und biografischen Informationen wo immer möglich. Andere Einträge zeigen die ständige Herausforderung auf, die es bedeutet widersprüchliche oder unvollständige Informationen in Einklang zu bringen. Weitere Nachforschungen über das Verfolgungsschicksal der einzelnen Künstler:innen sind im Gange, und die Aufnahme von Künstler:innen aus weiteren Ländern ist geplant, um eine möglichst umfassende Liste zu erstellen.

Zu einem späteren Zeitpunkt ist es geplant, die Liste, die zum ersten Mal in digitaler Form die Namen jüdischer Künstler:innen aus ganz Europa zusammenführt, die zwischen 1933 und 1945 von den Nazis und ihren Kollaborateuren verfolgt wurden, mit der durchsuchbaren Plattform des JDCRP zu verknüpfen.

„Dies ist ein kollektives Unterfangen, um gestohlene Biografien wiederherzustellen, die Errungenschaften jüdischer Künstler:innen, die während der Nazizeit verfolgt wurden, vor dem Vergessen zu retten und Informationen bereitzustellen, die sicherstellen, dass künftige Generationen sich an sie erinnern“, sagte die Vorstandsvorsitzende des JDCRP, Deidre Berger.

Einzelpersonen und Institutionen sind eingeladen Namen, Informationen oder persönliche Geschichten, die die Dokumentation zu verfolgten jüdischen Künstler:innen bereichern könnten, beizusteuern. Bitte schicken Sie Informationen an info@jdcrp.org.

Wir danken der David Berg Foundation für die Unterstützung der initialen Recherche und Entwicklung der Liste sowie der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) und der Conference on Jewish Material Claims Against Germany (Claims Conference) für eine zweite Phase der Entwicklung und Erweiterung der Liste.

Die Jewish Digital Cultural Recovery Project Stiftung wurde 2019 in Berlin von der Conference on Jewish Material Claims Against Germany (Claims Conference) und der Commission for Art Recovery (CAR) gegründet. Ziel der Stiftung ist es, eine rechercheübergreifende digitale Plattform für die archivarische Dokumentation, Forschung und Aufklärung über den Raub jüdischer Kulturgüter durch die Deutschen zu schaffen.

Gefördert durch:

